



There's more to discover with the Jetpack app

Visit wp.com/app, or scan the code with your mobile device

PNE
pure new energy

PNE AG, Heinrich Heine-Str. 7, 34123 Kassel

Regionale Planungsstelle Ostthüringen

beim Thüringer Landesverwaltungsamt
Puschkinplatz 7
07545 Gera

[Redacted]
Projektmanager Wind

[Redacted]
M +49 160 4 83 50 88

Kassel, den 09.07.2025

Stellungnahme zum 1. Entwurf des Regionalplan Ostthüringen

Sehr geehrte Damen und Herren,

die PNE AG projiziert in der Region Ostthüringen einen Energiepark, unter Bezugnahme auf den am 04.06.2025 veröffentlichten 1. Entwurf des Regionalplan Nordthüringen nehmen wir im Folgenden Stellung.

Mit freundlichen Grüßen aus Kassel

[Redacted]
Projektmanager
Projektentwicklung Süd
Deutschland Onshore

[Redacted]
stellv. Abteilungsleiter
Projektentwicklung Süd
Deutschland Onshore



Die PNE AG ist ein international tätiger Projektentwickler im Bereich der erneuerbaren Energien mit über 30 Jahren Erfahrung. Das Unternehmen ist in 14 Ländern auf vier Kontinenten aktiv und zählt zu den führenden Windparkentwicklern in Deutschland. Mit über 6.600 MW realisierten Projekten, einem Betriebsportfolio von 412 MW und einer Projektpipeline von über 17.900 MW entwickelt sich PNE zunehmend zu einem unabhängigen Stromproduzenten (Independent Power Producer, IPP). Neben der Stromerzeugung bietet PNE technische und kaufmännische Dienstleistungen sowie die Entwicklung von Onshore- und Offshore-Windenergie, Photovoltaik und Hybridlösungen an.

Ein zukunftsweisendes Projekt der PNE AG ist der **Energiepark Elstertal**, der im Raum Bad Köstritz entstehen soll. Dieser Energiepark ist als integriertes System konzipiert und kombiniert mindestens 100 MW Windenergie, 50 MW Photovoltaik und 50 MW Elektrolysekapazität. Ziel ist die Bereitstellung von erneuerbarem Strom, grünem Wasserstoff, grüner Wärme und Sauerstoff im industriellen Maßstab. Die Investitionssumme beläuft sich auf rund 500 Millionen Euro.

Die Besonderheit des Energieparks Elstertal liegt in seiner **Multifunktionalität und regionalen Einbindung**. Er soll nicht nur erneuerbare Energie erzeugen, sondern auch lokale energieintensive Unternehmen bei ihrer Dekarbonisierung unterstützen. Erste Gespräche und Planungen mit Unternehmen wie der **Köstritzer Brauerei**, dem **Chemiewerk Bad Köstritz GmbH**, der **HORSCH Maschinen GmbH**, der **Karl Bachi Kunststoffverarbeitung GmbH & Co. KG** sowie der **Silbitz Guss GmbH** haben bereits stattgefunden und Unterstützerschreiben der Unternehmen liegen vor. Ziel ist die Entwicklung eines regionalen Transformationsplans, der durch die **Triveda GmbH** begleitet wird. Triveda erstellt förderfähige Transformationspläne und Machbarkeitsstudien, während PNE die grüne Energie liefert.

Ein weiterer zentraler Partner im Projekt ist der **Thüringer Wärme Service (TWS)**, der die Integration der entstehenden Abwärme aus der Wasserstoffproduktion und von erneuerbarem Strom mittels P2H-Technologie (Strom-zu-Wärme) in kommunale Wärmenetze unterstützt. Damit wird der Energiepark auch ein Baustein für die kommunale Wärmeplanung und die Wärmewende in der Region.

Die Nähe zum Wasserstoff-Kernnetz, das über Ronneburg und Gera verläuft, ist ein weiterer Vorteil. Die Anschlussleitung zum Energiepark wäre weniger als fünf Kilometer lang. Zudem bestehen Synergien mit der lokalen Infrastruktur, etwa durch die Nutzung von Sauerstoff in der Abwasserreinigung der nahegelegenen Kläranlage oder die Integration im bestehenden Chemiewerk.

Für die beteiligten Thüringer Unternehmen bietet der Energiepark langfristig planbare Preise für Strom, Wasserstoff, Wärme und Sauerstoff sowie die Möglichkeit zur Reduzierung von Scope-1- und Scope-2-CO₂-Emissionen. Auch die Kommunen profitieren durch Pachteinnahmen, Gewerbesteuern und die Möglichkeit zur Beteiligung gemäß Thüringer Windbeteiligungsgesetz. Die Nutzung der Abwärme des Elektrolyseurs für kommunale Wärmenetze unterstützt die kommunale Wärmeplanung und trägt zur Wärmewende bei.

Insgesamt stellt der Energiepark Elstertal ein zukunftsweisendes Modell für die regionale Energiewende dar – mit dem Potenzial, Industrie, Kommunen und Infrastruktur in einem nachhaltigen Verbundsystem zu vereinen.

Stellungnahme zur Prüffläche „Elstertal I“



Die Prüffläche „Elstertal I“ liegt im Saale-Holzland-Kreis in Ostthüringen und erstreckt sich über ein Gebiet zwischen Eisenberg, Bürgel, Bad Klosterlausnitz und Weißenborn. Mit einer Fläche von rund 967 ha gehört sie zu den größten im Planungsraum untersuchten Potenzialflächen. Die Windhöflichkeit ist mit 6,7 bis 7,2 m/s in 160 m Höhe als sehr gut einzustufen und liegt deutlich über dem im Kriterienkatalog festgelegten Schwellenwert von 6,5 m/s. Damit erfüllt die Fläche ein zentrales Eignungskriterium für die Windenergienutzung.

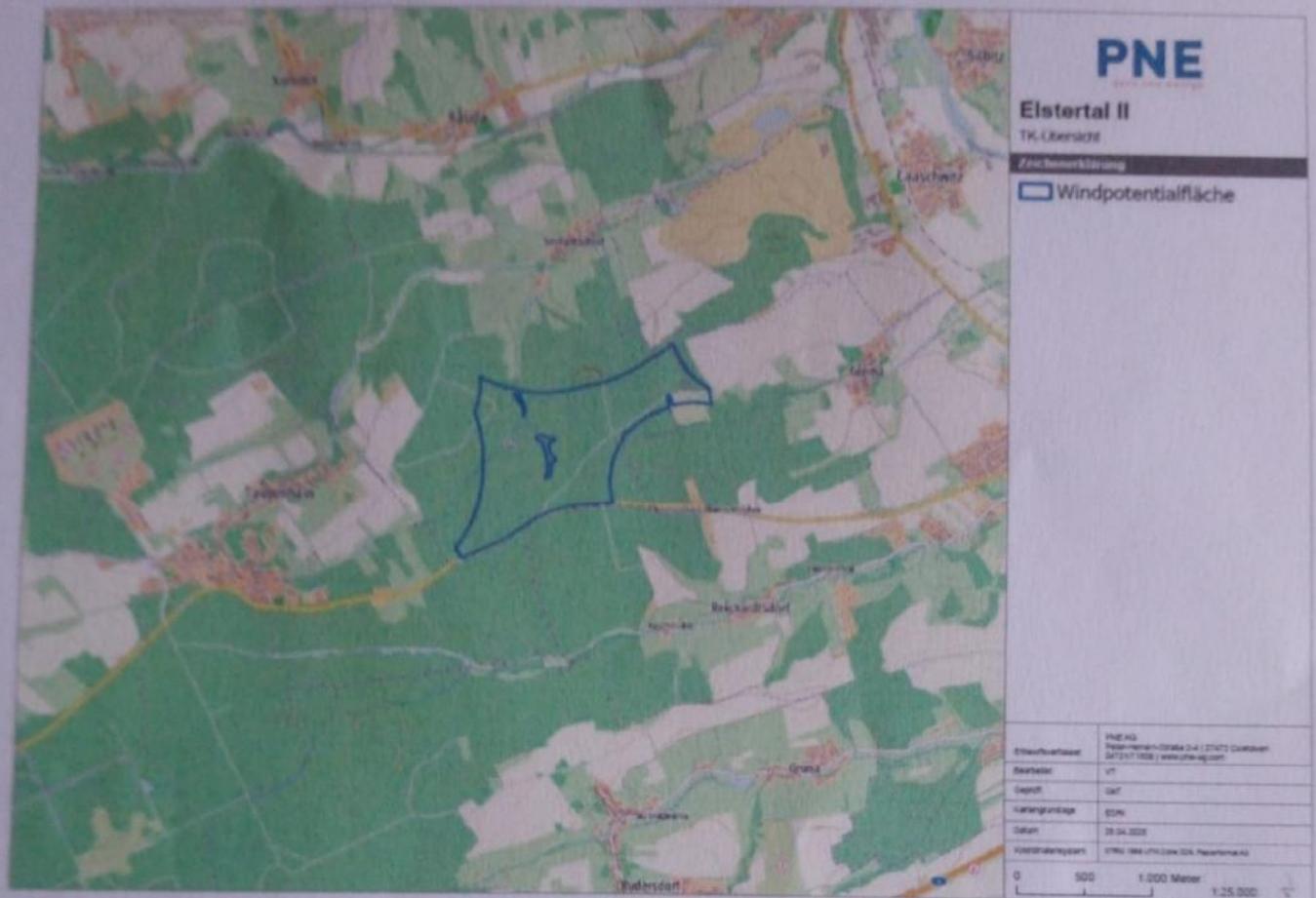
Die Fläche ist jedoch im aktuellen Entwurf des Sachlichen Teilplans nicht als Vorranggebiet ausgewiesen worden. Begründet könnte dies mit naturschutzfachlichen Konflikten, insbesondere durch angrenzende FFH-Gebiete, geschützte Biotope, Waldlebensraumverbundflächen sowie die Lage innerhalb eines bedeutenden Vogelzugkorridors werden. Über naturschutzfachliche Auflagen im Genehmigungsprozess können potenzielle Konflikte signifikant reduziert werden. Auch Sichtbeziehungen zur Leuchtenburg (KES-7) könnten als kritisch bewertet werden. Der Kriterienkatalog sieht

jedoch für viele dieser Belange keine pauschalen Ausschlüsse vor, sondern fordert eine differenzierte Einzelfallprüfung. Gerade bei großflächigen Gebieten wie Prüffläche „Elstertal I“ besteht die Möglichkeit, konfliktträchtige Teilbereiche planerisch auszusparen und die verbleibenden Flächen gezielt zu nutzen.

Die Siedlungsabstände zu Splittersiedlungen im Außenbereich sind mit 570 m planerisch einhaltbar. Auch die Topografie – insbesondere im östlichen Bereich – stellt zwar eine Herausforderung dar, schließt eine Nutzung jedoch nicht grundsätzlich aus. Die westlichen und südlichen Teilbereiche sind gut erschließbar und bieten ausreichend Raum für eine wirtschaftliche Nutzung. Die Fläche liegt zudem außerhalb der definierten Schutzbereiche der Kulturerbestandorte, sodass eine Beeinträchtigung des Erscheinungsbildes der Leuchtenburg durch geeignete Standortwahl vermieden werden kann.

Insgesamt bietet die Prüffläche Elstertal I ein hohes Potenzial für die Windenergienutzung. Die im Teilplan formulierten Planungsprämissen betonen ausdrücklich, dass auch konfliktträchtigere Räume in die Betrachtung einbezogen werden müssen, um das regionale Teilflächenziel zu erreichen. Vor diesem Hintergrund erscheint eine zonierte Ausweisung der Fläche „Elstertal I“ als Vorranggebiet – unter Berücksichtigung ökologischer, landschaftlicher und siedlungsbezogener Belange – als sachgerecht und empfehlenswert.

Stellungnahme zur Prüffläche „Elstertal II“



Die Prüffläche „Elstertal II“ befindet sich zwischen Bad Köstritz und Bad Klosterlausnitz im Saale-Holzland-Kreis. Sie umfasst über 100 ha und weist ebenfalls eine sehr gute Windhöufigkeit von 6,7 bis 7,0 m/s in 160 m Höhe auf. Damit erfüllt sie die Anforderungen des Kriterienkatalogs hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit und Effizienz der Windenergienutzung.

Im aktuellen Entwurf des Sachlichen Teilplans wurde die Fläche nicht als Vorranggebiet ausgewiesen. Als Begründung werden naturschutzfachliche Bedenken, insbesondere die Nähe zu Schutzgebieten und Biotopen, sowie mögliche Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes genannt. Auch diese Fläche liegt innerhalb eines Vogelzugkorridors. Auch hier können über naturschutzfachliche Auflagen im Rahmen der Genehmigung potenzielle Konflikte erheblich reduziert werden. Der Kriterienkatalog sieht jedoch auch hier keine pauschalen Ausschlüsse vor, sondern fordert eine einzelfallbezogene Bewertung. Die Fläche ist groß genug, um sensible Teilbereiche planerisch auszuklammern und dennoch eine wirtschaftlich tragfähige Nutzung zu ermöglichen.

Die Siedlungsabstände zu umliegenden Splittersiedlungen sind einhaltbar. Die Topografie ist weniger stark bewegt als bei Fläche „Elstertal I“, was die Erschließung erleichtert. Auch hinsichtlich der Sichtbeziehungen zu Kulturerbestandorten bestehen keine unmittelbaren Konflikte. Die Fläche liegt außerhalb der Schutzbereiche der Leuchtenburg und anderer bedeutender Denkmale, sodass eine Beeinträchtigung des Kulturerbes ausgeschlossen werden kann.

Die Prüffläche „Elstertal II“ erfüllt somit alle wesentlichen Eignungskriterien und weist eine vergleichsweise geringe Konfliktdichte auf. Im Sinne der im Teilplan formulierten Planungsprämissen – insbesondere der dezentralen Konzentration und der Nutzung kommunal unterstützter Flächen – erscheint eine Ausweisung als Vorranggebiet für Windenergie auch hier als sinnvoll und notwendig, um das regionale Teilflächenziel zu erreichen.

Fazit

Nicht nur aus Gründen der Energiewende und Versorgungssicherheit, sondern auch von zentraler regionalwirtschaftlicher Bedeutung, schlagen wir die beiden Flächen als Windvorranggebiete vor. Die Flächen ermöglichen die Errichtung von Windenergieanlagen, deren erzeugter Strom direkt von lokal ansässigen Unternehmen genutzt werden kann und zusätzlich die kommunale Wärmewende unterstützen.

Gerade in der heutigen Zeit steigender Energiekosten und steigender Nachfrage nach „grünem“ Strom sind viele Unternehmen auf eine sichere und kostengünstige Versorgung mit erneuerbarer Energie angewiesen, um wettbewerbsfähig zu bleiben und ihre Klimaziele zu erreichen. Die direkte Anbindung der Unternehmen an den Windpark über eine Direktleitung stellt sicher, dass der vor Ort erzeugte Strom effizient, kostengünstig und verlustarm genutzt werden kann. Dies reduziert den Bedarf an Netzausbau, entlastet die öffentlichen Netze und vermeidet unnötige Transportverluste.

Zudem stärkt eine solche lokale Versorgungskette die regionale Wertschöpfung: Unternehmen vor Ort können ihre Produktion auf eine nachhaltige Grundlage stellen, Arbeitsplätze sichern und ausbauen und damit die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts erhöhen. Auch für die Akzeptanz der Windenergie in der Bevölkerung ist es von großer Bedeutung, wenn der Nutzen vor Ort sichtbar und erlebbar wird.

Vor diesem Hintergrund schlagen wir vor, die genannten Flächen als Vorranggebiete Windenergie im Regionalplan festzulegen. Damit wird nicht nur ein Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele geleistet, sondern auch eine nachhaltige, regional verankerte Energieversorgung und wirtschaftliche Entwicklung der Region ermöglicht.